

CHEMIE³

DIE NACHHALTIGKEITSINITIATIVE
DER DEUTSCHEN CHEMIE



CHEMIE³-
FORTSCHRITTSBERICHT 2015

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE E.V.



Der Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI) vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen von über 1650 deutschen Chemieunternehmen und deutschen Tochterunternehmen ausländischer Konzerne gegenüber Politik, Behörden, anderen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und den Medien. Der VCI steht für mehr als 90 Prozent der deutschen Chemie. Die Branche setzte 2014 knapp 191 Milliarden Euro um und beschäftigte etwa 444 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

INDUSTRIEGEWERKSCHAFT BERGBAU, CHEMIE, ENERGIE



Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) vertritt die Interessen ihrer 680 000 Mitglieder. Die Gewerkschaft deckt Berufe in den Branchen Bergbau, Chemie, Gas, Glas, Kautschuk, Keramik, Kunststoffe, Leder, Mineralöl, Papier, Sanierung/Entsorgung, Steinkohle und Wasserwirtschaft ab. Unabhängig von politischen Parteien und anderen gesellschaftlichen Institutionen sucht die IG BCE die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern, Politikern und der Regierung.

BUNDESARBEITGEBER- VERBAND CHEMIE



Der Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) ist der tarif- und sozialpolitische Spitzenverband der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie großer Teile der Kautschuk-Industrie und der kunststoffverarbeitenden Industrie. Er vertritt die Interessen seiner zehn regionalen Mitgliedsverbände mit 1900 Unternehmen und 550 000 Beschäftigten gegenüber Gewerkschaften, Politik und Öffentlichkeit.

INHALT

	SEITE
WAS WIR BISHER ERREICHT HABEN	
DREI DIMENSIONEN, DREI PARTNER	4
UNSER GEMEINSAMER WEG BISLANG	6
EXKLUSIV FÜR UNSERE MITGLIEDER	7
ERSTE SCHRITTE MIT SYSTEM	8
WORAN WIR ANKNÜPFEN	10
STAKEHOLDER-DIALOG	
MIT WEM WIR UNS AUSTAUSCHEN	11
FRAGEN DER STAKEHOLDER	12
WAS WIR VORHABEN	
WIE WIR WEITER VORGEHEN	14
WORAN WIR UNS MESSEN WOLLEN	15
LEITLINIEN	
LEITLINIEN IN DER UNTERNEHMENSPRAXIS	16
CHEMIE IN ZAHLEN	19
LEITLINIEN ZUR NACHHALTIGKEIT	21

IMPRESSUM

Herausgeber: Verband der Chemischen Industrie e.V., Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main, www.vci.de
 IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Königsworther Platz 6, 30169 Hannover, www.igbce.de
 Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V., Abraham-Lincoln-Straße 24, 65189 Wiesbaden, www.bavc.de

Redaktion und Gestaltung: BISSINGER[+] GmbH Medien und Kommunikation, An der Alster 1, 20099 Hamburg, www.bissingerplus.de

Druck: NEEF+STUMME premium printing GmbH & Co. KG, Schillerstraße 2, 29378 Wittingen

Bildcredits: Seite 4–5: Bayer AG, Daniel Pilar, BASF SE; Seite 8: Andrey Kuzmin/fotolia;
 Seite 14–15: Maurizio Borsari/Aflo/Getty Images; Seite 17: WaveBreakMediaMicro/fotolia,
 Siegwerk (2); Seite 18: Markus Hintzen (2), Marco Grundt (2)

Oktober 2015



DREI DIMENSIONEN, DREI PARTNER WOFÜR WIR GEMEINSAM STEHEN



DEUTSCHLANDS CHEMISCHE INDUSTRIE HAT SICH MIT DER NACHHALTIGKEITSINITIATIVE CHEMIE³ AUF DEN WEG GEMACHT, IHRER ROLLE ALS WICHTIGER IMPULSGEBER AUCH IN SACHEN NACHHALTIGKEIT GERECHT ZU WERDEN. DIE MITGLIEDER DES LENKUNGS-KREISES VON CHEMIE³ ERKLÄREN, WARUM ES DIE EINZIGARTIGE GEMEINSAME INITIATIVE BRAUCHT, WAS BISHER ERREICHT WURDE UND WELCHE HERAUSFORDERUNGEN SIE GEMEINSAM NOCH MEISTERN WOLLEN



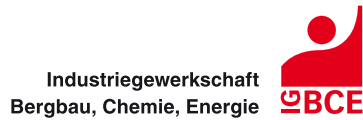
HÖCHSTE PRIORITÄT GEBEN WIR DEM ZIEL, DIE INITIATIVE IN DIE BREITE DER BRANCHE ZU TRAGEN

„Im Mai 2013 haben sich Chemieindustrie und Gewerkschaft zur Initiative Chemie³ zusammengeschlossen – ein starkes Bündnis mit dem Ziel, gemeinsam einen nachhaltigen Beitrag für eine dauerhaft lebenswerte Welt zu leisten, in der ökologische, ökonomische und soziale Aspekte ausgewogen berücksichtigt werden. Gestartet sind wir mit zwölf Leitlinien zur Nachhaltigkeit, die der Branche als Orientierungsrahmen dienen.“

Von Beginn an haben wir uns mit unseren Stakeholdern ausgetauscht. Deren Anregungen geben uns eine gute Orientierung. Wir nutzen den Dialog auch, um die Bedeutung von wirtschaftlichem Erfolg für die Zukunft aller herauszustellen. Denn ohne diesen Erfolg kann die Branche keine Lösungen für globale Herausforderungen und damit Antworten auf ökologische und soziale Fragen entwickeln. Inzwischen hat sich ein fester Stakeholder-Dialogkreis herausgebildet, der die Initiative kontinuierlich und auch kritisch begleitet.

Höchste Priorität geben wir dem Ziel, die Initiative in die Breite der Branche zu tragen. Hierfür brauchen wir mehr Zeit und Ressourcen als gedacht. Das Umsetzen unserer Ziele in die Betriebspraxis ist anspruchsvoll. Um dies zu unterstützen, haben wir Angebote entwickelt, allen voran den Chemie³-Nachhaltigkeits-Check. Weitere Ideen entstehen. So haben wir ein Projekt auf den Weg gebracht, um bis Ende 2016 geeignete Fortschrittsindikatoren zu entwickeln. Damit wollen wir die geforderte Transparenz der Initiative herstellen.“

Dr. Marijn Dekkers, Präsident des VCI



WIR WOLLEN EIN BEISPIEL GEBEN, DAS ÜBER BRANCHEN- UND NATIONALE GRENZEN HINWEG AUSSTRAHLT

„Im nationalen wie internationalen Kontext ist Chemie³ nach wie vor eine ebenso außergewöhnliche wie ambitionierte Initiative. In keinem anderen Land und in keinem anderen Industriezweig arbeiten Industrie, Arbeitgeber und Gewerkschaft gemeinsam und so systematisch an dem Ziel, Nachhaltigkeit in einer ganzen Branche zu etablieren. In der deutschen chemischen Industrie haben wir uns aber nicht nur grundsätzlich auf diese Zielsetzung verständigt, sondern zugleich Nachhaltigkeit als einen umfassenden Prozess des sozialen, ökonomischen und ökologischen Fortschritts definiert. Zwölf Leitlinien zur Nachhaltigkeit geben seither den Akteuren in unserer Branche Orientierung in ihrem Handeln.“

Unsere große Aufgabe jetzt und in den kommenden Jahren ist es, den Prozess, den wir angestoßen haben, weiter zu vertiefen und das Bewusstsein in unseren Betrieben zu festigen, dass Strategien der Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen die große Chance bieten, attraktive Arbeits- und Lebensverhältnisse mit wirtschaftlichem Erfolg auf den globalen Märkten zu verbinden.

Wir wollen darüber hinaus ein Beispiel geben, das über Branchen- und nationale Grenzen hinweg ausstrahlt. Deshalb werden wir weiter hart und mit langem Atem am Erfolg von Chemie³ arbeiten und Fortschritte unserer Initiative dokumentieren – im Wissen, dass eine so grundsätzliche Wegweisung nachvollziehbare Muster, aber auch Zeit braucht, um überall zum gewünschten Ziel zu führen.“

Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG BCE



BIS ENDE 2016 WOLLEN WIR DEFINIEREN, WAS „SOZIAL NACHHALTIG“ IST

„Jedes Haus braucht ein solides Fundament. Bei Chemie³ sorgen dafür die zwölf ‚Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland‘. Auf Basis dieser Leitlinien haben VCI, BAVC und IG BCE gemeinsam einiges auf die Beine gestellt: den Stakeholder-Dialog, den Nachhaltigkeits-Check und vielfältige Informationsangebote für Unternehmen und die Öffentlichkeit. Wir haben Chemie³ außerdem in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bekannt gemacht. Im Peer Review zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie haben sich die Verfasser Ende 2013 ausdrücklich für mehr branchenspezifische Nachhaltigkeitsstrategien nach dem Vorbild der chemischen Industrie ausgesprochen. Auch die Bundesregierung betonte 2014, dass Initiativen wie Chemie³ einen wesentlichen Beitrag zur Förderung und Umsetzung der nationalen Nachhaltigkeitsziele leisten.“

Der Erfolg von Chemie³ ist belegbar. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die Arbeit von BAVC und IG BCE an der Entwicklung von sozialen Fortschrittsindikatoren. Das Projekt wird von einem wissenschaftlichen Gremium begleitet und sieht eine Befragung von Stakeholdern unserer Branche sowie von CSR-Experten vor. Dieser Diskussionsprozess ist intensiv und braucht Zeit, lohnt sich aber. Ende 2016 werden sich dann – zum ersten Mal überhaupt – die Sozialpartner einer Branche auf eine gemeinsame Definition und ein Indikatorenset für das verständigt haben, was ‚sozial nachhaltig‘ ist.“

Margret Suckale, Präsidentin des BAVC

UNSER GEMEINSAMER WEG BISLANG WAS CHEMIE³ SCHON ERREICHT HAT

Mit dem Start von Chemie³ im Mai 2013 haben sich VCI, IG BCE und BAVC aufgemacht, Nachhaltigkeit als Leitbild in der deutschen Chemiebranche zu verankern und Beiträge der Chemieindustrie zu einer nachhaltigen Entwicklung auszubauen. Dafür haben wir Ziele formuliert, die wir bis 2017 erreichen wollen (siehe Seite 14). Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen zahlreiche Informations- und Unterstützungsangebote, die Chemie³ entwickelt hat. Sie sollen dazu beitragen, die zwölf „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“ im betrieblichen Alltag mit Leben zu füllen. Das Angebot reicht von praktischer Unterstützung zu jeder Leitlinie über Veranstaltungen zu ausgewählten Themen, Leitfäden und Good-Practice-Beispielen bis hin zu einem Überblick über Fördermittel des Bundes und der Länder. Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC finden dieses Angebot seit Sommer 2014 im Mitgliederbereich auf www.chemiehoch3.de. Das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut.

Gleichzeitig hat Chemie³ den schon bei Formulierung der Leitlinien begonnen Dialog mit Stakeholdern fortgesetzt und vertieft. Auf regelmäßigen Veranstaltungen diskutieren wir mit Stakeholdern über Erwartungen, Bedürfnisse und Herausforderungen beim Thema Nachhaltigkeit.

IM ÜBERBLICK: WAS WIR FÜR UNSERE MITGLIEDER TUN

▶ NACHHALTIGKEITS-CHECK

Mit dem Chemie³-Nachhaltigkeits-Check können sich Unternehmen systematisch mit der Umsetzung des Leitbilds im eigenen Betrieb befassen.

▶ LEITLINIEN KONKRET

Mit den „Leitlinien konkret“ vermittelt Chemie³ praktisches Hintergrundwissen, Beispiele guter Praxis und zusätzliche Impulse im Umgang mit jeder der zwölf Leitlinien.

▶ MITGLIEDERBEREICH

Der Mitgliederbereich auf www.chemiehoch3.de bietet umfassende Informationen, Unterstützungsangebote und Begleitmaterial zur Anwendung der Leitlinien.

▶ VERANSTALTUNGEN

Seit Ende 2014 bietet Chemie³ für die Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC regionale Informationsveranstaltungen zu der Initiative Chemie³ und dem Nachhaltigkeits-Check sowie Veranstaltungen rund um Fachthemen zur Nachhaltigkeit an.

WIE WIR DEN DIALOG PFLEGEN

▶ Der Dialog innerhalb und außerhalb der Branche ist ein zentrales Element im Selbstverständnis von Chemie³. Die Initiative sucht den kontinuierlichen Austausch mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, um Impulse und kritische Anregungen für die Weiterentwicklung der Initiative zu erhalten und gleichzeitig die

Belange der Branche verständlich nach außen hin darzulegen. So hat Chemie³ 2014 zu Stakeholder-Veranstaltungen in Nauen und Berlin eingeladen und mit dem „Stakeholder-Dialogkreis“ eine Plattform etabliert, um einen offenen und regelmäßigen Dialog mit einem festen Teilnehmerkreis zu führen. Mehr zum Stakeholder-Dialog lesen Sie ab Seite 11.

MEILENSTEINE VON CHEMIE³

2013

MAI

Die Initiative Chemie³ startet mit der Veröffentlichung ihrer zwölf Leitlinien, einem Branchenbericht und einer Website.

SEPTEMBER

Der Lenkungskreis verabschiedet eine Strategie mit Zielen und Maßnahmen, die bis 2017 umgesetzt werden sollen.

2014

MÄRZ

Als Resonanzboden für Chemie³ wird der sogenannte Stakeholder-Dialogkreis eingerichtet. Er diskutiert vertraulich und trifft sich jährlich.

MAI

Eine erste öffentliche Stakeholder-Veranstaltung findet statt mit dem Ziel, eine Gesprächsreihe von Chemie³ zu etablieren.

JULI

Das Pilotprojekt zur Erprobung des Chemie³-Nachhaltigkeits-Checks wird erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse fließen in die weitere Ausgestaltung des Checks ein.

EXKLUSIV FÜR UNSERE MITGLIEDER WAS WWW.CHEMIEHOCH3.DE IM MITGLIEDERBEREICH BIETET

DER CHEMIE³-NACHHALTIGKEITS-CHECK



Seit September 2014 steht der Chemie³-Nachhaltigkeits-Check mit ausführlichem Leitfaden den Mitgliedern zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Den Check hat die Initiative gemeinsam mit einem erfahrenen Beratungsunternehmen speziell für die Branche entwickelt. In einem Pilotprojekt haben zwölf Chemieunternehmen den Check in der praktischen Anwendung erprobt. Der Nachhaltigkeits-Check erlaubt es den Unternehmen, die eigenen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken beim Thema Nachhaltigkeit gezielt zu analysieren sowie Maßnahmen für Verbesserungen abzuleiten. Anhand von 31 Handlungsfeldern nähern sich die Unternehmen dabei den für sie jeweils wichtigsten Themen an. Mithilfe eines sogenannten Nachhaltigkeits-Barometers, das im Mitgliederbereich auf www.chemiehoch3.de abrufbar ist, haben die Unternehmen außerdem die Möglichkeit einer ersten unverbindlichen Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeit. Mehr zum Nachhaltigkeits-Check von Chemie³ lesen Sie ab Seite 8.

GOOD-PRACTICE-BEISPIELE AUS DER BRANCHE



Um anderen Unternehmen Anregungen zu geben, sammelt Chemie³ seit dem Start der Initiative Good-Practice-Beispiele aus dem Kreis der Mitgliedsunternehmen. Diese Erfolgsgeschichten erzählen davon, wie Chemieunternehmen Nachhaltigkeit in der Praxis leben, welche Hindernisse sie dabei überwinden mussten und welche Lehren sich daraus ziehen lassen. Mehr zu den Good-Practice-Beispielen aus der chemischen Industrie lesen Sie ab Seite 16.

DIE INFO-REIHE „LEITLINIEN KONKRET“



Die Info-Reihe „Leitlinien konkret“ befasst sich in jeder Ausgabe mit einer der zwölf Leitlinien von Chemie³. Das Heft steht im Mitgliederbereich zum Download bereit. Auf acht Seiten erklärt es anschaulich, welche Unternehmensbereiche von der jeweiligen Leitlinie berührt und welche Herausforderungen und Chancen mit ihrer Umsetzung verbunden sind. Management und Beschäftigte finden in „Leitlinien konkret“ Anregungen, wie sie mithilfe der Leitlinie systematisch Verbesserungen erreichen. Jede Ausgabe enthält zudem ein Experteninterview, in dem Wissenschaftler oder Vertreter unabhängiger Organisationen und Institute das Thema in einen größeren Zusammenhang stellen und so zusätzliche Impulse liefern. Ein Good-Practice-Beispiel aus dem Kreis der Mitgliedsunternehmen zeigt, wie sich die Leitlinie ganz konkret in der Praxis anwenden lässt und was das Unternehmen davon hat.

JULI

Der Mitgliederbereich auf www.chemiehoch3.de geht mit der Info-Reihe „Leitlinien konkret“, Good-Practice-Beispielen und Leitfäden an den Start.

OKTOBER

Der Chemie³-Nachhaltigkeits-Check steht im Mitgliederbereich zum Download bereit.

NOVEMBER

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung bildet den Auftakt zum politischen Dialog von Chemie³.

2015

ENDE 2015

Bis zum Jahresende soll ein Unterstützungsangebot für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen entwickelt sein.

2016

ENDE 2016

Zum Jahresende sollen die Fortschrittsindikatoren der Initiative Chemie³ erarbeitet sein.

ERSTE SCHRITTE MIT SYSTEM DER CHEMIE³-NACHHALTIGKEITS-CHECK

ER BIETET EINEN SYSTEMATISCHEN ZUGANG ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT: DER NACHHALTIGKEITS-CHECK VON CHEMIE³. IN DER PRAXIS ERPROBT UND ZUGESCHNITTEN AUF DIE BEDÜRFNISSE KLEINERER UND MITTLERER UNTERNEHMEN, IST ER EIN ZENTRALES UNTERSTÜTZUNGS-ANGEBOT DER INITIATIVE ZUR ANWENDUNG DER LEITLINIEN. SEIT OKTOBER 2014 STEHT ER ALLEN MITGLIEDERN KOSTENFREI ZUR VERFÜGUNG



Nachhaltigkeit hat viele Facetten. Entsprechend schwer kann es für Unternehmen sein, sich erstmals auf ganzer Breite mit dem Thema systematisch auseinanderzusetzen. Kunden, Nachbarn, Gesellschaft und die Politik stellen heute hohe und ganz unterschiedliche Ansprüche, wenn es darum geht, als Unternehmen ökonomisch, sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln. Der Chemie³-Nachhaltigkeits-Check unterstützt die Unternehmen praxisnah dabei, diese Erwartungen zu verstehen und richtig darauf zu reagieren. Nur eine umfassende Einschätzung der Nachhaltigkeitsleistungen zeigt Chancen und Risiken für das eigene Unternehmen auf.

Vereinfachte Materialitätsanalyse

Entlang der zwölf Leitlinien von Chemie³ und speziell auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Unternehmen zugeschnitten, umfasst der Nachhaltigkeits-Check 31 Handlungsfelder. Die Unternehmen können in Form einer Selbstbewertung prüfen, welche Themen in puncto Nachhaltigkeit für sie tatsächlich besonders relevant sind.

Der Check funktioniert wie eine vereinfachte Materialitätsanalyse, häufig auch Wesentlichkeitsanalyse genannt. Ein kleines Team untersucht zunächst, welche Themen für Stakeholder und das Unternehmen wichtig sind. Stakeholder können dabei alle sein, die ein Interesse am Thema und Erwartungen speziell an das Unternehmen haben, von Lieferanten und Kunden über Beschäftigte und Anwohner bis hin zu lokalen und regionalen Politikern oder Bürgerinitiativen. Halten sowohl das Unternehmen als auch Stakeholder ein Thema für „materiell“ oder „wesentlich“, sollte es weiterverfolgt werden. In einem eintägigen Workshop überprüfen Führungskräfte und die Interessenvertretung der Beschäftigten diese Analyse. Anschließend bewerten sie, wie gut das Unternehmen in den relevanten

Handlungsfeldern schon aufgestellt ist und wo es noch handeln sollte. Seit Oktober 2014 steht dieser systematische Check im Mitgliederbereich von www.chemiehoch3.de allen Mitgliedern der drei Allianzpartner von Chemie³ kostenfrei zur Verfügung. Die 31 Handlungsfelder sind dabei in einem einfach zu handhabenden Excel-Tool hinterlegt. Einen Leitfaden zur praktischen Durchführung des Checks gibt es ebenfalls.

Zwölf Unternehmen haben den Check erprobt

Um sicherzustellen, dass der Chemie³-Nachhaltigkeits-Check den Bedürfnissen kleinerer und mittlerer Unternehmen entspricht, haben in der ersten Jahreshälfte 2014 zwölf Unternehmen den Check in der praktischen Anwendung getestet. Aus diesem Pilotprojekt ergaben sich wichtige Impulse für die weitere Verbesserung. Vor allem jedoch lieferte der Testlauf ein positives Feedback aus der Unternehmenspraxis. So zeigt die Erfahrung der teilnehmenden Unternehmen, welche wichtigen Prozesse der Nachhaltigkeits-Check auslösen kann. Die teilnehmenden Unternehmen berichteten davon, wie das bisherige Ressortdenken überwunden und ein gemeinsames Verständnis für die Nachhaltigkeitsziele gefunden werden konnte. So führte die Selbstbewertung bei den Unternehmen zur kritischen Überprüfung der bisherigen Aktivitäten und zu neuen Projekten etwa zur Mitarbeiterqualifikation, zum Ausbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements oder zur systematischen Integration von Nachhaltigkeit in die Innovationsprozesse.

Der Nachhaltigkeits-Check ist so konzipiert, dass die Unternehmen ihn eigenständig durchführen können. Die Erfahrung aus dem Pilotprojekt zeigt jedoch, dass die Begleitung durch einen erfahrenen Berater hilfreich ist, um zu konkreten Ergebnissen zu kommen. Ziel des Nachhaltigkeits-Checks ist es, Hürden beim Umgang

WAS DIE PILOTUNTERNEHMEN SAGEN

„DER CHECK HAT UNS GEZEIGT, DASS WIR NEBEN QUALITÄTSKRITERIEN STÄRKER NOCH NACHHALTIGKEITASPEKTE BEI DER BEWERTUNG UNSERER LIEFERANTEN BERÜCKSICHTIGEN MÜSSEN.“

Henriette Starke, geschäftsführende Gesellschafterin bei der APOGEPHA Arzneimittel GmbH, Dresden

„MIT DEM CHECK HABEN WIR STRATEGISCH WICHTIGE FELDER IDENTIFIZIERT, AUF DENEN WIR UNS VERBESSERN WOLLEN, ZUM BEISPIEL DURCH DIE INTEGRATION VON NACHHALTIGKEIT IN UNSERE INNOVATIONSPROZESSE.“

Dr. Frank Naumann, CEO der CHT R. Beitlich GmbH, Tübingen

„MIT DEM CHECK HABEN WIR SYSTEMATISCH FÜR UNS WICHTIGE BEREICHE IDENTIFIZIERT, IN DENEN WIR NOCH BESSER WERDEN WOLLEN, ZUM BEISPIEL WIE WIR UNSEREN ENERGIE- UND MATERIALVERBRAUCH NOCH WEITER SENKEN KÖNNEN.“

Martin Kersten, Geschäftsführer der G. E. HABICH's Söhne GmbH & Co. KG, Reinhardshagen

„DER CHECK HAT UNS GEZEIGT, DASS WIR ÖKOLOGISCH GUT AUFGESTELLT SIND, ABER NOCH MEHR FÜR DIE QUALIFIKATION UND DIE ENTWICKLUNG EINER MITARBEITER-ORIENTIERTEN UNTERNEHMENSKULTUR TUN KÖNNEN.“

Hans-Martin Lohmann, Geschäftsführer der W. Neudorff GmbH KG, Emmerthal

„MIT DEM CHECK HABEN WIR WICHTIGE FELDER IDENTIFIZIERT, AUF DENEN WIR NOCH BESSER WERDEN WOLLEN, ZUM BEISPIEL BEIM GESUNDHEITSMANAGEMENT FÜR UNSERE BELEGSCHAFT.“

Reinhold von Eben-Worlée, geschäftsführender Gesellschafter der Worlée-Chemie GmbH, Lauenburg

mit Nachhaltigkeit abzubauen, Chancen und Risiken für die einzelne Firma zu identifizieren und dementsprechend Projekte zu initiieren. Die Initiative Chemie³ bewirbt den Check auf regionalen Informationsveranstaltungen, auf Veranstaltungen von Mitgliedsverbänden sowie in Anzeigen in Mitgliederzeitschriften.

WORAN WIR ANKNÜPFEN INITIATIVEN DER CHEMIE

Nachhaltigkeit ist für die chemische Industrie in Deutschland kein völlig neues Thema – im Gegenteil. Mit einzelnen branchenweiten und sozialpartnerschaftlichen Initiativen stärkt die Branche insbesondere das ökologisch und sozial verantwortliche Handeln bereits seit Jahrzehnten. Entsprechend breit ist das Fundament, auf das Chemie³ von Beginn an bauen konnte. Bereits 1987 entstand die gemeinsame Einrichtung der Chemie-Sozialpartner GIBUCI (Gesellschaft zur Information von Betriebsräten über Umweltschutz in der chemischen Industrie), die sich bis zu ihrer Neuausrichtung im Oktober 2014 vor allem mit betrieblichen Umweltschutzfragen befasst hat. Seit 1991 koordiniert der VCI die nationale Umsetzung der internationalen Initiative Responsible Care. Mit dieser Initiative leistet die Branche einen wichtigen Beitrag zu mehr Umweltschutz und Sicherheit in der Chemie. Und im Jahr 2008 besiegelten IG BCE und BAVC im Rahmen einer Sozialpartnervereinbarung den Wittenberg-Prozess. Mit ihm fördern die Sozialpartner seither verantwortliches Handeln in der sozialen Marktwirtschaft. Mit der gemeinsamen Nachhaltigkeitsinitiative knüpfen die Allianzpartner VCI, IG BCE und BAVC ausdrücklich an diese Traditionen an und entwickeln die bestehenden Programme unter dem Dach von Chemie³ weiter.

GIBUCI/So.WIN

Mit der Sozialpartner-Vereinbarung vom Oktober 2014 hat GIBUCI ihr Themenspektrum und ihren Adressatenkreis erweitert: Künftig widmet sich die Einrichtung neben Umweltschutzfragen auch der wirtschaftlichen und der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit. Zielgruppe ist neben Betriebsräten nun auch das Management. GIBUCI wird damit die Bildungseinrichtung der Chemie-Sozialpartner, um Nachhaltigkeit in die Mitarbeiterschaft zu tragen. Um der inhaltlichen Ausweitung Rechnung zu tragen, wird GIBUCI in Sozialpartner-

Werkstatt für Innovation und Nachhaltigkeit (So.WIN) umbenannt.

Responsible Care



Responsible Care – ein Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³

Unter dem Dach der freiwilligen internationalen Initiative Responsible Care (RC), die 2016 in Deutschland ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, verbessern Management und Beschäftigte seit Jahrzehnten den Umweltschutz in der Chemieindustrie. Die Handlungsfelder sind neben den klassischen Umweltfragen der Gesundheitsschutz, die Arbeits-, Anlagen- und Transportsicherheit, Security sowie Produktverantwortung. Mit ihrem Einsatz decken die Betriebe die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit weitgehend ab und leisten einen wichtigen Beitrag zu Chemie³. Um dies zu verdeutlichen, trägt das RC-Logo den Zusatz „Responsible Care – ein Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³“.

Wittenberg-Prozess

Der Wittenberg-Prozess ist ein breit angelegter Dialog der Chemie-Sozialpartner, um verantwortliches Handeln in der sozialen Marktwirtschaft zu fördern. Ein Meilenstein ist die 2008 unterzeichnete Sozialpartner-Vereinbarung. Sie formulierte erstmals gemeinsame ethische Grundsätze für eine gesamte Branche. Kern der Vereinbarung sind die „Leitlinien für verantwortliches Handeln in der Sozialen Marktwirtschaft“. Mit diesem Ethik-Kodex fördern die Sozialpartner werteorientiertes und faires Verhalten in der chemischen Industrie, indem sie Dialogprozesse auf betrieblicher Ebene initiieren und unterstützen (siehe dazu auch das Good-Practice-Beispiel auf Seite 18 oben). Die gemeinsame Sozialpartner-Akademie CSSA (Chemie-Stiftung Sozialpartner-Akademie) bietet Schulungsreihen zu wirtschaftsethischen Themen für Betriebsräte und Führungskräfte an. Der Dialog wird unter dem Dach von Chemie³ fortgeführt und neu ausgerichtet.

MIT WEM WIR UNS AUSTAUSCHEN DIALOG MIT STAKEHOLDERN

DER OFFENE DIALOG MIT STAKEHOLDERN IST EIN WESENTLICHES ANLIEGEN VON CHEMIE³. DABEI GEHT ES DARUM ZU ERFAHREN, WAS ANSPRUCHSGRUPPEN VON EINER NACHHALTIGEN CHEMIEBRANCHE ERWARTEN UND WIE SIE DIE AKTIVITÄTEN DER INITIATIVE BEURTEILEN. EIN FESTER DIALOGKREIS BEGLEITET DAHER DEN FORTSCHRITT DER INITIATIVE KRITISCH UND KONSTRUKTIV. AUSSERDEM SUCHT CHEMIE³ DEN BREITEN DIALOG IM RAHMEN EIGENER VERANSTALTUNGEN

Schon früh hat Chemie³ den Dialog mit Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft aufgenommen. Noch vor dem offiziellen Start der Initiative haben die Allianzpartner nach Erwartungen der Stakeholder an Nachhaltigkeit in der chemischen Industrie und den zentralen Handlungsfeldern für eine Initiative gefragt.

Kontinuierliches Feedback und kritische Anregungen sind für die Initiative wichtig. Im März 2014 ist aus dem Kreis der interessierten Stakeholder ein fester Dialogkreis geworden (siehe Kasten), der sich seitdem einmal im Jahr trifft, um die Fortschritte von Chemie³ zu diskutieren. Um eine offene Debatte zu ermöglichen sowie die Entwicklung neuer Ideen und ein Voneinander-Lernen zu fördern, sind die Diskussionen des Kreises vertraulich. Nur allgemeine Ergebnisse dürfen kommuniziert werden. So machten die Teilnehmer etwa deutlich, dass die Allianzpartner definieren müssten, wo sie konkret besser werden wollen. Ebenso sollten sie Widersprüche zwischen einzelnen politischen Positionen der Branche und den Zielen von Chemie³ vermeiden. Sie lobten aber auch

das bisher Erreichte und gaben konstruktive Anregungen, etwa zur Entwicklung von Fortschrittsindikatoren (siehe Seite 15).

Den Auftakt eines breiteren Austauschs bildete im Mai 2014 eine Tagung in Nauen, bei der gut 100 Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, aus Wissenschaft und Ministerien über „Chemie und Nachhaltigkeit“ diskutierten. Im November 2014 setzte Chemie³ diesen Dialog in Berlin mit der Konferenz „Nachhaltige Entwicklung – eine Frage der richtigen Chemie?“ fort. Rund 200 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Nichtregierungsorganisationen folgten der gemeinsamen Einladung von Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und Chemie³. Beide Tagungen sind auf www.chemiehoch3.de ausführlich dokumentiert.

ZUSAMMENSETZUNG DES STAKEHOLDER-DIALOGKREISES

Im Stakeholder-Dialogkreis arbeiten zurzeit (Stand Oktober 2015) 17 Organisationen mit, von denen 14 einer öffentlichen Nennung durch Chemie³ zugestimmt haben:

- ▶ Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V. (BDA)
- ▶ Robert Bosch GmbH
- ▶ CHT R. Beittlich GmbH
- ▶ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- ▶ Deutscher Gewerkschaftsbund e.V. (DGB)
- ▶ Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG)
- ▶ Institute for Advanced Sustainability Studies Potsdam e.V. (IASS)
- ▶ Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)
- ▶ Otto Group
- ▶ Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)
- ▶ Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)
- ▶ Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- ▶ Volkswagen Konzern
- ▶ Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik e.V. (WZGE)

CHEMIE³ HAT DEN STAKEHOLDER-DIALOGKREIS GEBETEN, FRAGEN AN DIE INITIATIVE ZU RICHTEN, DIE WIR HIER BEANTWORTEN



FRAGEN VON BOSCH

Mit den Leitlinien hat sich Chemie³ ein umfassendes Leitbild gegeben. Offen bleibt jedoch die Frage: Welche konkreten Ziele will die Chemiebranche mit ihrer Initiative erreichen?

Mit Chemie³ wollen VCI, IG BCE und BAVC Nachhaltigkeit als Leitbild in der gesamten Branche verankern. Es geht auch darum, kleine und mittlere Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu systematisieren und in ihre Strategie zu integrieren. Dazu hat Chemie³ den Nachhaltigkeits-Check und andere Angebote für die Unternehmen und die Beschäftigten entwickelt. Außerdem soll die Entwicklung der Branche durch Fortschrittsindikatoren belegbar gemacht werden. Diese Indikatoren werden zurzeit erarbeitet (siehe dazu Seite 15) und sollen bis Ende 2016 vorliegen.

Um das Nachhaltigkeitsengagement der Chemiebranche sichtbar zu machen, ist eine Berichterstattung durch die Unternehmen (ab einer gewissen Mindestgröße) unerlässlich. Es stellt sich also die Frage: Wie will Chemie³ erreichen, dass die Branche auf breiter Basis Bericht erstattet?

Leitlinie 11 („Transparenz herstellen“) sieht vor, dass Unternehmen über ihr Nachhaltigkeitsengagement berichten. Chemie³ hat ein Konzept erarbeitet, mit dem kleine und mittlere Unternehmen schrittweise in die Berichterstattung einsteigen können: zunächst über Kennzahlen auf der Basis gesetzlicher Meldepflichten und des Responsible-Care-Programms. Haben sie den Chemie³-Nachhaltigkeits-Check durchgeführt, können die Unternehmen im zweiten Schritt Teile der Ergebnisse veröffentlichen. Eine weitere Stufe bilden dann gängige Berichtsstandards wie der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) oder die Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Chemie³ empfiehlt keinen Standard. Die Unternehmen sollen den für sie passenden auswählen können. Für den Einstieg in die Berichterstattung entwickelt Chemie³ zurzeit einen Leitfaden.

FRAGE DES DGB

Wie wird die Initiative mit der Herausforderung umgehen, gute Arbeit in der Chemieindustrie zu sichern und weiterzuentwickeln, und welche Schwerpunkte werden dabei gesetzt?

Mit der Leitlinie 6 wurden gute Arbeit und gelebte Sozialpartnerschaft als wesentliche Voraussetzungen für einen nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und damit die Wettbewerbsfähigkeit der chemischen Industrie genannt. Dabei spielen die Beschäftigten eine Schlüsselrolle – ihre Kompetenzen, ihre Ideen und ihre Motivation ebenso wie gute Arbeits- und Einkommensbedingungen sowie Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten. Die Rahmenbedingungen für gute Arbeit werden zu einem großen Teil von den Sozialpartnern tarifvertraglich geregelt, beispielsweise durch die Tarifverträge „Lebensarbeitszeit und Demografie“ bzw. „Lebensphasengerechte Arbeitszeitgestaltung“. Die konkrete Ausgestaltung dessen, was „gute Arbeit“ ist, wird auf betrieblicher Ebene geregelt (z.B. in Betriebsvereinbarungen). Die Chemie-Sozialpartner BAVC und IG BCE werden das auch in Zukunft engagiert weiterverfolgen.

Auch bei der konkreten Anwendung der Chemie³-Leitlinien auf betrieblicher Ebene, beispielsweise bei der Durchführung des Chemie³-Nachhaltigkeits-Checks, empfehlen wir die Mitwirkung von Management und Arbeitnehmervertretung, um gemeinsam Entwicklungspotenziale aufzuzeigen und Umsetzungsprojekte abzuleiten. Die Schwerpunkte variieren dabei entsprechend den konkreten Bedingungen im jeweiligen Betrieb.

Schließlich unterstützt die Initiative die betrieblichen Akteure bei der Anwendung der Chemie³-Leitlinien über die gemeinsame Sozialpartner-Einrichtung So.WIN (siehe Seite 10).

FRAGEN DER GIZ

Wie können die Ergebnisse aus der Chemie³-Initiative international angewendet und verbreitet werden?

Die Leitlinien von Chemie³ beziehen sich auf Deutschland und lassen sich nicht unmittelbar auf andere Länder übertragen, etwa wenn es um die besondere Sozialpartnerschaft in der deutschen Chemieindustrie geht. Die internationale Perspektive wird dennoch bewusst berücksichtigt, zum Beispiel mit dem weltweiten Einsatz für hohe Umwelt- und Sozialstandards sowie gegen Korruption, Kinder- und Zwangsarbeit. Die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Unternehmensstrategie, durch betriebliche Prozesse oder die Betrachtung von ganzen Produktlebenszyklen erfordert auch den internationalen Blick und trägt so vor Ort zu nachhaltiger Entwicklung bei. Viele Elemente von Chemie³ können – an lokale Bedingungen angepasst – als Modell dienen. VCI, IG BCE und BAVC werben für ähnliche Aktivitäten in internationalen Verbänden und Institutionen, indem sie die Initiative vorstellen und über Fortschritte berichten.

Kann der Chemie³-Nachhaltigkeits-Check für kleine und mittlere Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern angepasst werden?

Grundsätzlich lässt sich der Check auch von Unternehmen in anderen Ländern anwenden. Einige deutsche Unternehmen überlegen zurzeit, ob und in welcher Weise sie den Chemie³-Nachhaltigkeits-Check in ihren ausländischen Standorten nutzen können. Dazu haben wir eine englische Übersetzung erstellt. Bei der Anwendung müssen die Gegebenheiten und gesetzlichen Vorgaben im jeweiligen Land berücksichtigt werden.

FRAGEN DES NABU

Welchen Beitrag kann und will die Chemieindustrie zu Energieeffizienz, der Reduktion von Treibhausgasen und der Rohstoffbereitstellung aus nicht fossilen Quellen leisten unter der Maßgabe, dass die planetaren Grenzen nicht weiter überschritten werden?

Für die Chemieindustrie ist Energieeffizienz von hoher ökonomischer und strategischer Bedeutung, sowohl in der eigenen energieintensiven Produktion als auch als Markt für ihre Produkte. Energie verursacht einen sehr hohen Kostenanteil in der Produktion. Deshalb besteht ein hohes Interesse, die Effizienz so weit wie möglich zu steigern. Dies hat die Branche über Jahrzehnte getan und damit auch beträchtlich zur Treibhausgasminderung beigetragen. Daneben trägt sie durch Innovationen erheblich zur Steigerung der Energieeffizienz und Minderung von Treibhausgasen für die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft bei.

Bis wann sollen diese Ziele erreicht werden?

In einer Vereinbarung mit der Bundesregierung hat sich die Wirtschaft einschließlich der Chemie verpflichtet, die Energieeffizienz um 1,3 Prozent und ab 2017 um 1,35 Prozent pro Jahr zu steigern sowie Energiemanagementsysteme einzuführen. Dies ist die Grundlage dafür, um den Spitzenausgleich bei der Ökosteuer in Anspruch nehmen zu können.

Von welcher Basis gehen die Betriebe beziehungsweise die Branche aus?

Als Kohlenstoffquelle machen nachwachsende Rohstoffe 13 Prozent aller Rohstoffe in der Chemieindustrie aus. Die Branche arbeitet daran, diesen Anteil zu erhöhen. Nachwachsende Rohstoffe als Kohlenstoffquelle sind aber nicht per se nachhaltiger. Kohlenstoff kann etwa aus CO₂ gewonnen werden. Die Chemie arbeitet an Wegen, auch diese Kohlenstoffquelle zu erschließen. Wann CO₂ als Rohstoff verfügbar sein wird, lässt sich derzeit nicht sagen.

FRAGEN DES RNE

Wie schaffen wir es, Kreisläufe bei allen Rohstoffen zu schließen, und welche Rolle spielen dabei nachwachsende und Sekundärrohstoffe mit geringeren Fußabdrücken?

Vor der Kreislaufführung steht der ressourceneffiziente Umgang mit den Rohstoffen selbst. Hier hat die Chemie mit integrierten Prozessen in ihrer Verbundproduktion die Effizienzpotenziale bereits weitgehend gehoben. Durch das Schließen von Kreisläufen kann die Ressourceneffizienz weiter gesteigert werden. Dabei ist das Potenzial von anorganischen Rohstoffen wie Metallen höher als von organischen kohlenstoffbasierten Rohstoffen. Auch muss zwischen „gebrauchten“ und „verbrauchten“ Chemieprodukten unterschieden werden. Die Wiederverwendung von „gebrauchten“ Produkten wie Polymeren/Kunststoffen oder auch Lösemitteln erfolgt bereits dort, wo es technisch möglich und wirtschaftlich darstellbar ist. Hier wird intensiv an weiteren wirtschaftlichen Möglichkeiten gearbeitet. Bei „verbrauchten“ Produkten wie Farben, Lacken, Klebstoffen, Reinigungsmitteln, Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln usw. ist eine direkte Kreislaufführung in der Regel technisch nicht möglich oder mit einem so hohen Energie- und weiteren Ressourcenverbrauch verbunden, dass sie nicht mehr nachhaltig ist. Die Chemie arbeitet jedoch auch an der Möglichkeit einer großen Kreislaufführung über die Nutzung von CO₂ als dem Endprodukt von energetisch verwerteten beziehungsweise verbrauchten Produkten als Rohstoff (siehe Frage zur Rohstoffquelle oben).

Was bedeutet der Technologiewandel bei der Rohstoffversorgung für Ausbildung und Arbeitsplätze in der Chemieindustrie?

Eine wichtige Voraussetzung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sind qualifizierte Fachkräfte. Unter den bestehenden Bedingungen der demografischen Entwicklung setzt die Industrie dabei sowohl auf die Sicherung und den fortlaufenden Ausbau der Kompetenzen der Beschäftigten als auch auf Fachkräftenachwuchs durch Erstausbildung.

Die Allianzpartner von Chemie³ engagieren sich dabei in vielfältiger Weise, um die wachsenden Anforderungen an die Beschäftigten zu unterstützen, beispielsweise durch Projekte und Initiativen in den Bereichen Schule und Berufsorientierung, berufliche Qualifizierung und lebenslanges Lernen sowie im Hochschulbereich. Sie wirken an der ständigen Fortentwicklung der einschlägigen Berufsbilder und Studienordnungen mit, befürworten eine bessere Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung und unterstützen berufliche Weiterbildungsprogramme.


WIE WIR WEITER VORGEHEN STRATEGIE UND ETAPPENZIELE

MIT DER INITIATIVE CHEMIE³ HABEN SICH VCI, IG BCE UND BAVC ANSPRUCHSVOLLE UND LANGFRISTIGE ZIELE GESTECKT. UM DIESE ZU ERREICHEN, IST EINE KLARE STRATEGIE ENTSCHEIDEND

Am Anfang stand die Einigung der drei Allianzpartner auf drei übergeordnete Ziele für die gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiative: Es gilt, die Position der Chemie als Schlüsselindustrie für eine nachhaltige Entwicklung weiter auszubauen – und so ihre Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit hierzulande langfristig zu sichern. Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen in der Branche sollen weiter so attraktiv gestaltet sein, um im Wettbewerb um Fachkräfte zu bestehen. Und durch einen offenen Dialog mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft will die Initiative ein Klima der Transparenz und des Vertrauens fördern, um gute industriepolitische Rahmenbedingungen für die Branche zu erreichen. Diese Ziele zeigen, dass mit Chemie³ auch ein ganz konkreter Nutzen für Unternehmen und Beschäftigte verbunden sein soll.

Nach der Veröffentlichung der Leitlinien im Mai 2013 hat der Lenkungskreis (siehe Seite 4) von Chemie³ eine Strategie mit fünf „Etappenzielen“ verabschiedet, die bis 2017 umgesetzt sein sollen. An erster Stelle steht, dass die Mitgliedsunternehmen sichtbare Fortschritte bei der Anwendung der Leitlinien erzielen. Um die Firmen dabei zu unterstützen, hat Chemie³ etwa die Reihe „Leitlinien konkret“ (Seite 7) und den Nachhaltigkeits-Check (Seite 8) entwickelt. Das Angebot wendet sich an Geschäftsleitungen genauso wie an Mitarbeiter und deren Interessenvertreter.

Zweitens soll Chemie³ bei den Stakeholdern als glaubwürdiger Dialogpartner etabliert sein. Dafür wurden Plattformen zum regelmäßigen Austausch geschaffen. Diese umfassen den Stakeholder-Dialogkreis, der Chemie³ auf vertraulicher Basis Feedback zur



Weiterentwicklung der Initiative gibt, sowie Veranstaltungsformate, bei denen Chemie³ mit Stakeholdern Fragen einer nachhaltigen Entwicklung diskutiert (Seite 11).

Drittens soll die gleichrangige Berücksichtigung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in der politischen Willensbildung gestärkt werden. Damit wollen die Allianzpartner das Bewusstsein dafür schärfen, dass Nachhaltigkeit nicht nur ökologische Herausforderungen enthält. Soziale und wirtschaftliche Fragen gehören genauso dazu, und Handlungen in einer der Dimensionen wirken sich immer auf die anderen aus. VCI, IG BCE und BAVC werben dafür in politischen Gesprächen und haben Chemie³ etwa im Branchendialog mit dem Bundeswirtschaftsministerium verankert.

Viertens sollen die Erfolge von Chemie³ belegbar sein. Die Allianzpartner haben 2015 damit begonnen, geeignete Indikatoren dafür zu identifizieren und bei Bedarf neue zu entwickeln. Dieser Prozess soll Ende 2016 abgeschlossen sein (siehe dazu auch Seite 15).

Und fünftens soll Chemie³ international vernetzt sein. Deshalb wurden die Leitlinien ins Englische und Chinesische übersetzt. Die Allianzpartner berichten regelmäßig in internationalen Gremien und Institutionen über die Initiative und werben für ähnliche Aktivitäten – zum Beispiel beim europäischen Chemieverband Cefic, beim europäischen Chemie-Arbeitgeberverband ECEG, beim Chemieweltverband ICCA, beim internationalen Gewerkschaftsverband IndustriAll, beim chinesischen Chemieverband CPCIF, bei der Internationalen Handelskammer ICC und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO.



WORAN WIR UNS MESSEN WOLLEN ERFOLGE BELEGBAR MACHEN

DIE GLAUBWÜRDIGKEIT VON CHEMIE³ IST EIN ZENTRALES ANLIEGEN DER ALLIANZPARTNER. DESHALB LAUTET EIN ETAPPENZIEL DER INITIATIVE BIS 2017, DEN ERFOLG DER INITIATIVE BELEGBAR ZU MACHEN

Seit Anfang 2015 arbeiten die Allianzpartner von Chemie³ an der Auswahl geeigneter Kenngrößen, der sogenannten Key Performance Indicators (kurz KPI), mit denen sich die Fortschritte der Initiative messen lassen. Grundlage für die Auswahl der Indikatoren sind die zwölf Leitlinien von Chemie³. Die Indikatoren müssen außerdem erfassbar, mit vertretbarem Aufwand erhebbar sowie relevant und aussagekräftig sein. Die Bearbeitung haben sich die Allianzpartner entlang ihrer Kernkompetenzen geteilt: Der VCI als Wirtschaftsverband und Koordinator von Responsible Care (siehe Seite 10) erarbeitet Indikatoren für die ökonomische und die ökologische Dimension. Die Sozialpartner IG BCE und BAVC konzentrieren sich gemeinsam mit der Chemie-Stiftung Sozialpartner Akademie (CSSA) auf soziale Indikatoren. Beide Prozesse sind eng aufeinander abgestimmt.

Zunächst werden geeignete vorhandene Indikatoren identifiziert. In einem weiteren Schritt wird untersucht, ob noch Indikatoren fehlen und neu definiert werden müssen. So hat der VCI mit einem Expertenkreis aus Unternehmensvertretern und mit Unterstützung eines Beraters in einem ersten Schritt bestehende Standards und ökonomische wie ökologische Kennzahlen durchleuchtet, die bisher schon erhoben werden. Dabei wurden mehr als 2000 Indikatoren ermittelt. Die Sichtung ist eine komplexe Aufgabe, da sich viele dieser KPI überschneiden oder sehr speziell sind. Des Weiteren wurden entlang der Leitlinien Themen identifiziert, für die Indikatoren notwendig scheinen, und eine erste Priorisierung vorgenommen.

Während es für die ökonomische und ökologische Dimension schon zahlreiche Indikatoren gibt, die zum Teil auch auf gesetzlichen Vorgaben beruhen, ist die Erarbeitung der sozialen Indikatoren komplizierter. Zwar gibt es auch hier schon Kenngrößen, auf internationaler Ebene zum Beispiel in den ILO-Kernarbeitsnormen oder in den OECD-Leitsätzen. Dennoch wird hier Neuland betreten, da sich erstmals Sozialpartner einer Branche auf eine gemeinsame Definition von „sozialer Nachhaltigkeit“ verständigen wollen.

IG BCE, BAVC und CSSA haben deshalb eine wissenschaftlich abgestützte Herangehensweise gewählt. So erarbeiten die Sozialpartner mit einem Berater in einer Vorstudie zunächst Bewertungskategorien und ein gemeinsames Verständnis von sozialer Nachhaltigkeit. Ein Expertenrat aus CSR-, Personal- und Methodik-Fachleuten sowie Wirtschaftsethikern begleitet diese Arbeit wissenschaftlich. Ein Projektbeirat, dem Verbands- und Gewerkschaftsvertreter sowie betriebliche Sozialpartner angehören, fungiert mit den Vorsitzenden Kathrin Menges (BAVC-Vorstandsmitglied) und Michael Vassiliadis (Vorsitzender der IG BCE) als politisches „Aufsichtsorgan“. Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten werden Befragungen unter Stakeholdern und innerhalb der Branche durchgeführt, ehe daraus ein konkreter Indikatorenkatalog entsteht.

Bis Ende 2016 wollen die Allianzpartner Fortschrittsindikatoren zur Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen verabschieden. Vorher soll das Indikatoren-Set dem kritischen Blick von Mitgliedern und Stakeholdern unterworfen werden.



LEITLINIEN IN DER UNTERNEHMENSPRAXIS WIR ZEIGEN, WAS UNSERE MITGLIEDER SCHON HEUTE TUN

NACHHALTIGKEIT IST NICHTS VÖLLIG NEUES FÜR VIELE UNTERNEHMEN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND – IM GEGENTEIL. VON DEN PRODUKTEN ÜBER DIE HERSTELLUNGSVERFAHREN BIS HIN ZU PERSONALARBEIT UND DEM AUSTAUSCH ÜBER DEN WERKSAUN HINWEG LEISTEN SIE VIELFÄLTIGE BEITRÄGE DAZU. GRUND GENUG, VON IHNEN ZU LERNEN

Ein wichtiges Ziel der gemeinsamen Initiative ist es, Unternehmen für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern und ihnen die Möglichkeit zu geben, voneinander zu lernen. Deshalb sammelt Chemie³ unter den Mitgliedsunternehmen Good-Practice-Beispiele, wie sich die zwölf Leitlinien der Initiative im Betriebsalltag anwenden lassen. Andere Unternehmen erhalten so Anregungen und Anknüpfungspunkte für das eigene Handeln. Die Good-Practice-Beispiele geben den Unternehmen und Mitarbeitern auch Impulse, eigene Aktivitäten, die sie bisher nicht als einen Beitrag zur Nachhaltigkeit verstanden haben, neu zu überdenken und in einen systematischen Zusammenhang zur nachhaltigen Entwicklung zu setzen. Auf den nächsten Seiten stellt Chemie³ drei Beispiele aus den Unternehmen vor.



LEITLINIE 1: NACHHALTIGKEIT IN DIE UNTERNEHMENSSTRATEGIE INTEGRIEREN

SIEGWERK DRUCKFARBEN A G & CO. KGAA

Nachhaltigkeit gehört bei Siegwirk Druckfarben seit 2008 zur Strategie und zum Leitbild. Dazu analysierte das Unternehmen, was Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und der Öffentlichkeit wichtig ist. Siegwirk liefert Verpackungsdruckfarben vor allem für Konsumgüter. Deren Hersteller wollen genauer wissen, was eingesetzt wird und wie. Die Erfahrung, wie man diese Nachhaltigkeitsansprüche bedient, nutzt Siegwirk, um auch kleinere Kunden innerhalb der Lieferkette zu unterstützen. Rund 90 Prozent der Siegwirk-Druckfarben enthalten nachwachsende Rohstoffe. Und obschon der eigene Anteil am Carbon Footprint der fertigen Verpackung meist unter einem Prozent liegt, arbeitet Siegwirk weiter an CO₂-Einsparungen. Eine thermische Abluftreinigung mit einer Dampfkesselanlage spart jährlich 57 000 Kubikmeter Erdgas. Eigens entwickelte Mehrkammertankwagen holen bei jeder Farbenslieferung Lösungsmittel mit zurück. Das spart 100 000 Lkw-Kilometer pro Jahr. Außerdem betreibt Siegwirk nachhaltige Personalpolitik – etwa mit individuellen Arbeitszeitmodellen für junge Familien oder ältere Mitarbeiter.



LEITLINIE 6: GUTE ARBEIT SICHERN UND SOZIALPARTNERSCHAFT LEBEN

CHEMISCHE FABRIK BUDENHEIM KG



Für die Chemische Fabrik Budenheim KG hat das Vertrauensverhältnis von Betriebsrat und Geschäftsführung hohen Stellenwert. Als besonders belastbar bewies es sich während der Finanzkrise 2008/09, die man ohne Stellenabbau gemeinsam durchstand. Das Unternehmen, das Phosphate für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie sowie technische Anwendungen produziert, hat im Frühjahr 2014 untersucht, wie es um das Fundament dieser Sozialpartnerschaft steht. Anhand des Ethik-Kodex der Chemie-Sozialpartner BAVC und IG BCE diskutierten Mitarbeiter aller Hierarchieebenen darüber, wie und wo Teilhabe, Fairness und Zukunftsfähigkeit im Alltag gelebt werden. Unterstützt wurden sie dabei vom Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik. Stolz ist man etwa auf Schichtgespräche, bei denen Führungskräfte und Belegschaft sich regelmäßig offen austauschen. Ebenso positiv sticht das besondere betriebliche Eingliederungsmanagement heraus, das früher greift als das gesetzliche, um die Genesung von Mitarbeitern zu fördern. Am Ende des Dialogs kamen viele Positivbeispiele zum Ethik-Kodex zusammen, die das gemeinsame Selbstverständnis stärken: „Wir sind ein Unternehmen mit einer gesunden Seele.“

LEITLINIE 9: RESSOURCENEFFIZIENZ UND KLIMASCHUTZ FÖRDERN

WORLÉE-CHEMIE GMBH

Für die Worlée-Chemie GmbH sind Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz Kerntugenden. Das Unternehmen, das mit chemischen Rohstoffen und Kosmetikrohstoffen wirtschaftlich erfolgreich ist, will bei der Nachhaltigkeit Vorreiter sein und vermarktet gezielt ressourcenschonende Produkte für Lack und Beschichtungen. Seit 2013 betreibt Worlée ein zertifiziertes Energiemanagement, um systematisch an der eigenen Energieeffizienz zu arbeiten. Mit Erfolg: Über 500 Megawattstunden Strom spart der Standort nahe Hamburg jedes Jahr allein dank optimierter Druckluftversorgung. Die systematische Suche nach zusätzlicher Energie- und Rohstoffeffizienz hat Worlée zu einfachen, aber effektiven Lösungen geführt: Isolierte Kesselköpfe in der Harzproduktion und neue Schnelllauftore an den Halleneinfahrten senken zusammen den Gasverbrauch für Heizung und Prozesswärme um 20 Prozent. Regenwasserreservoirs zum Betrieb der beiden Kühltürme mindern Frischwasserverbrauch, Energiebedarf und Abwassergebühren. 159 solcher Ideen hat das betriebliche Vorschlagswesen allein im Jahr 2013 gesammelt. Das Energiemanagement sorgt dafür, dass sie systematisch überprüft und verfolgt werden – und immer neue hinzukommen.



CHEMIE IN ZAHLEN

INDIKATOR	2013	2000	QUELLE
ÖKONOMISCHE KENNZAHLEN			
Umsatz	190,6 Mrd. €	135,0 Mrd. €	Statistisches Bundesamt
Auslandsumsatz	114,3 Mrd. €	67,7 Mrd. €	Statistisches Bundesamt
Wertschöpfung	51,8 Mrd. €	40,1 Mrd. €	Statistisches Bundesamt
Investitionen in Sachanlagen im Inland	6,9 Mrd. €	6,8 Mrd. €	Statistisches Bundesamt
FuE-Aufwand	10,0 Mrd. €	7,1 Mrd. €	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Anzahl der Beschäftigten im FuE-Bereich	40.248	46.210	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
SOZIALE KENNZAHLEN			
Beschäftigte	437.952	470.308	Statistisches Bundesamt
Alterspyramide			Bundesagentur für Arbeit, BAVC, Stichtag 31.12.
< 25 Jahre	8,0 %	8,5 %	
25–39 Jahre	29,1 %	41,1 %	
40–49 Jahre	30,3 %	27,9 %	
50–59 Jahre	26,9 %	19,9 %	
≥ 60 Jahre	5,7 %	2,5 %	
Qualifikationsstruktur			Eigene Erhebung/Projektion des BAVC 2013
Akademiker/Hochschulabsolventen	16 %		
Meister/Techniker/Fachwirte	13 %		
Facharbeiter	56 %		
Un-/Angelernte	10 %		
Auszubildende	5 %		
Neue Ausbildungsplätze	9.576	8.542 (2003)	Eigene Erhebung des BAVC
Entgelt je Beschäftigter	55.401 €	41.742 €	Statistisches Bundesamt, BAVC
Unfallrate			Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BGRCI). Die BGRCI verwendet eine erweiterte statistische Abgrenzung für die chemische Industrie.
Arbeitsunfälle (je 1 Mio. Arbeitsstunden)	9,3	13,6	
Tödliche Arbeitsunfälle	10	11	
Frauenanteil der Beschäftigten	32,9 %	29,6 %	Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.
		(2010)	
Weiterbildungsaktive Unternehmen	91,3 %	92,5 %	Institut der deutschen Wirtschaft, Köln, BAVC-Sonderauswertung (Chemie, Pharma, Gummi und kunststoffverarbeitende Industrie)
Wirtschaft gesamt	86,0 %	83,2 %	
Weiterbildungskosten je Beschäftigter	1.305 €	1.467 €	Institut der deutschen Wirtschaft Köln, BAVC-Sonderauswertung (Chemie, Pharma, Gummi und kunststoffverarbeitende Industrie)
Wirtschaft gesamt	1.132 €	1.035 €	

INDIKATOR	2013	2000	QUELLE
ÖKOLOGISCHE KENNZAHLEN			
Energieverbrauch	645.470 TJ	727.089 TJ	Statistisches Bundesamt, VCI
Energieverbrauch pro Produkteinheit (Index 2000 = 100)	87,4	100,0	Statistisches Bundesamt, VCI
Treibhausgasemissionen, absolut (energiebedingte CO ₂ -Emissionen + Lachgasemissionen)	45,1 Mio. t	50,7 Mio. t	VCI-Monitoring zur Klimaschutzselbstverpflichtung, Statistisches Bundesamt
Treibhausgasemissionen pro Produkteinheit (energiebedingte CO ₂ -Emissionen + Lachgasemissionen, Index 2000 = 100)	74,3	100,0	VCI-Monitoring zur Klimaschutzselbstverpflichtung, Statistisches Bundesamt
CO₂-Emissionen, absolut (energiebedingte CO ₂ -Emissionen)	44,1 Mio. t	44,1 Mio. t	VCI-Monitoring zur Klimaschutzselbstverpflichtung, Statistisches Bundesamt
CO₂-Emissionen pro Produkteinheit (energiebedingte CO ₂ -Emissionen, Index 2000 = 100)	83,5	100,0	VCI-Monitoring zur Klimaschutzselbstverpflichtung, Statistisches Bundesamt
Wassereinsatz (in Mrd. m³)	2,62	3,31	VCI-Responsible-Care-Erhebung
Freisetzung in die Luft (in Tsd. t)		(2007)	Umweltbundesamt, VCI
Stickstoffoxide (NO _x)	17,7	20,6	Die Daten von 2000 bis 2007 auf Basis der VCI-Responsible-Care-Erhebungen haben eine andere Grundgesamtheit und sind daher nicht mit den Daten des Umweltbundesamtes vergleichbar.
Flüchtige organische Verbindungen (NMVOC)	8,3	11,6	
Schwefeloxide (SO _x /SO ₂)	8,0	15,9	
Freisetzungen/Direkteinleitungen in Gewässer (in Tsd. t)		(2007)	Umweltbundesamt, VCI
Gesamtphosphor	0,18	0,24	Die Daten von 2000 bis 2007 auf Basis der VCI-Responsible-Care-Erhebungen haben eine andere Grundgesamtheit und sind daher nicht mit den Daten des Umweltbundesamtes vergleichbar.
Gesamtstickstoff	4,6	6,5	
Adsorbierbare organisch gebundene Halogene (AOX)	0,09	0,11	
Chemischer Sauerstoffbedarf (CSB) als gesamter organisch gebundener Kohlenstoff (TOC)	9,5	12,0	
Abfallmenge zur Beseitigung	0,88 Mio. t	-	
davon gefährlicher Abfall	0,53 Mio. t	-	
Abfallmenge zur Beseitigung	-	2,31 Mio. t	VCI-Responsible-Care-Erhebung
davon besonders überwachungsbedürftiger Abfall (damalige Definition)	-	0,89 Mio. t	
Transport und Logistik Unfälle pro 1 Mio. t beförderter Chemikalien			VCI-Responsible-Care-Erhebung
Straße	1,04	0,95	
Schiene	0,08	0,27	
Binnenschiff	-	0,21	
Seeschiff	0,53	0	
Umweltschutzinvestitionen insgesamt	(2012) 507,1 Mio. €	388,1 Mio. €	Statistisches Bundesamt Im Jahr 2000 andere statistische Abgrenzung
davon Gewässerschutz	192,1 Mio. €		
davon Klimaschutz	176,2 Mio. €		
Betriebskosten für den Umweltschutz	2,34 Mrd. €		Statistisches Bundesamt

LEITLINIEN ZUR NACHHALTIGKEIT FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

VORGESTELLT AM 29. MAI 2013

PRÄAMBEL

Die Chemie ist eine Schlüsselindustrie für nachhaltige Entwicklung. Als Innovationstreiber für Wirtschaft und Gesellschaft trägt die Branche dazu bei, einer wachsenden Weltbevölkerung eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen.

Die chemische Industrie in Deutschland – von pharmazeutischen bis zu kunststoffverarbeitenden Betrieben – versteht Nachhaltigkeit als Verpflichtung gegenüber den jetzigen und künftigen Generationen und als Zukunftsstrategie, in der wirtschaftlicher Erfolg mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung verknüpft ist.

Die Produkte der chemischen Industrie leisten direkt und als Grundlage für Innovationen in anderen Branchen Beiträge, um unsere gemeinsame Zukunft nachhaltig zu gestalten. Mit ihrer wirtschaftlichen Stärke und dem hohen Anteil kleiner und mittlerer Unternehmen ist die deutsche chemische Industrie zukunftsfähig am Wirtschaftsstandort Deutschland, in Europa und in der Welt. Der Schutz von Mensch und Umwelt sowie der Einsatz für gute und faire Arbeitsbedingungen sind Grundprinzipien ihres Handelns. Beispielhaft für dieses Bekenntnis der chemischen Industrie in Deutschland stehen die Responsible-Care-Initiative und die Sozialpartnerschaft.

Die Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ setzt diesen Weg fort: Das gemeinsame Engagement von Unternehmen, Beschäftigten, Sozialpartnern und Verbänden unterstreicht, dass Nachhaltigkeit einen umfassenden Ansatz benötigt, der Ökonomie, Ökologie und Soziales verbindet.

Die Leitlinien haben das Ziel, Nachhaltigkeit als Leitbild der chemischen Industrie in Deutschland zu stärken und international Impulse zu setzen. Als branchenspezifischer Rahmen geben sie den Unternehmen und Beschäftigten Orientierung für ihr Handeln. Die Leitlinien greifen Kernelemente aus nationalen, europäischen und auch internationalen Initiativen und Standards wie die 10 Prinzipien des UN Global Compact, die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen auf. Entstanden sind die Leitlinien aus einem Dialog innerhalb der Branche sowie im Austausch mit Gesellschaft und Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Mit der Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ bündeln wir, in der Allianz von VCI, IG BCE und BAVC, Kräfte, Erfahrungen und Wissen. Wir wollen, dass die Menschen weltweit das Potenzial der Chemie für eine nachhaltige Entwicklung nutzen können.



Dr. Karl-Ludwig Kley
Präsident des VCI



Michael Vassiliadis
Vorsitzender der IG BCE



Margret Suckale
Stellvertretende Vorsitzende des BAVC

DIE ZWÖLF LEITLINIEN AUF EINEN BLICK

1

NACHHALTIGKEIT IN DIE UNTERNEHMENSSTRATEGIE INTEGRIEREN

Die Unternehmen der chemischen Industrie machen Nachhaltigkeit zu einem festen Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie. Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen der Unternehmen relevant. Individuelle Ziele werden entwickelt, um das jeweilige Unternehmen kontinuierlich an den Grundprinzipien nachhaltiger Entwicklung auszurichten. Die Beschäftigten sind daran aktiv beteiligt. Impulse von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden erfasst und bewertet. Die Unternehmen verankern alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in ihrer Strategie – Ökonomie, Ökologie und Soziales:

- Langfristig orientiertes wirtschaftliches Handeln, globale Wettbewerbsfähigkeit und die finanzielle Stabilität der Unternehmen sind die Grundlage für Arbeitsplätze, Innovationen und Investitionen. Langfristiger unternehmerischer Erfolg dient den Mitarbeitern, den Eigentümern bzw. Anteilseignern und der volkswirtschaftlichen Stabilität.
- Der Schutz von Mensch und Umwelt und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen sind fest in den Unternehmen verankert und werden z. B. durch die Umsetzung von Responsible Care unterstützt und kontinuierlich weiterentwickelt.
- Die Unternehmen stehen für gelebte soziale Verantwortung als Teil der Gesellschaft. In Deutschland findet dies seinen Ausdruck im Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft und ihrem Engagement in der besonderen Chemie-Sozialpartnerschaft.

Die Unternehmen der chemischen Industrie beachten und unterstützen die Einhaltung der Menschenrechte weltweit. Die Regeltreue, d. h. die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, ist die grundlegende Pflicht aller Unternehmen und Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften.

WERTENTWICKLUNG UND INVESTITIONEN NACHHALTIG GESTALTEN

Die Unternehmen der chemischen Industrie richten ihr wirtschaftliches Handeln auf langfristige Wertentwicklung aus. Die Erhaltung und Verbesserung der globalen Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung von Arbeitsplätzen sind dabei von grundlegender Bedeutung. Die Unternehmen engagieren sich für gesunde betriebswirtschaftliche Strukturen und schaffen interne Anreizsysteme, die eine Ausrichtung auf langfristigen Erfolg fördern. Bei Investitionen verbinden sie Wirtschaftlichkeit mit Sicherheit, Umweltschutz, einem optimierten Energie- und Ressourceneinsatz sowie mit sozialer Verantwortung und legen dabei weltweit vergleichbare Maßstäbe zugrunde.

2

WIRTSCHAFTLICHE STABILITÄT STÄRKEN UND GLOBALE ZUSAMMENARBEIT AUSBAUEN

Die Unternehmen der chemischen Industrie schaffen mit ihrem ökonomischen Erfolg regionale und globale Entwicklungschancen und tragen so zur volkswirtschaftlichen Stabilität an ihren Standorten bei. Sie engagieren sich national und international als Partner einer nachhaltigen Entwicklung und als verantwortungsvolle Vorbilder. Sie setzen sich dafür ein, dass hohe betriebliche Umwelt- und Sozialstandards Anwendung in ihren Wertschöpfungsketten weltweit finden.

3

4

MIT INNOVATIONEN BEITRÄGE ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG LEISTEN

Die Unternehmen der chemischen Industrie entwickeln innovative Lösungen für globale und nationale Herausforderungen. Mit hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung schaffen sie einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft. Bei der Entwicklung von neuen Produkten und Verfahren berücksichtigen sie frühzeitig Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung.

NACHHALTIGKEIT IN BETRIEBLICHEN PROZESSEN UMSETZEN

Die Unternehmen der chemischen Industrie schaffen für sich individuelle Regeln und Strukturen mit dem Ziel, klare Verantwortlichkeiten für die Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsmaßnahmen herzustellen und ihre Prozesse und Produkte kontinuierlich zu verbessern. Sie integrieren in ihre Unternehmensprozesse Maßnahmen, um insbesondere Kinder- und Zwangsarbeit sowie Korruption auszuschließen.

5

6

GUTE ARBEIT SICHERN UND SOZIALPARTNERSCHAFT LEBEN

Die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie setzen auf sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit und gute Arbeit als Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung. In der Chemie-Sozialpartnerschaft sehen Unternehmen und Beschäftigte den besten Weg des Interessenausgleichs zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum gegenseitigen Vorteil. Hierzu gehört auch die nach diesen Prinzipien gelebte partnerschaftliche Zusammenarbeit auf betrieblicher Ebene. Durch Tarifverträge,

Tarifbindung, Sozialpartner-Vereinbarungen, Mitbestimmung und weitere Formen der betrieblichen Zusammenarbeit sorgen die Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Unternehmensleitungen und Betriebsräte für Sicherheit, Beteiligung und Transparenz und gewährleisten gute und wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen in Deutschland. Die Unternehmen binden ihre Beschäftigten ein und fördern deren Engagement und Eigenverantwortung. Sie gestalten Nachhaltigkeit partnerschaftlich und setzen sich auch international für gute soziale Standards ein.

7 DEMOGRAFISCHEN WANDEL GESTALTEN UND FACHKRÄFTEBEDARF SICHERN

Die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie betrachten die demografische Entwicklung als gemeinsamen Gestaltungsauftrag. Die Sozialpartner, Unternehmensleitungen und Betriebsräte bauen ihre tarif- und sozialpolitischen Aktivitäten in Deutschland in diesem Bereich aus. Unternehmen und Beschäftigte engagieren sich für Ausbildung, lebenslanges Lernen und Fachkräftesicherung sowie für eine verschiedenen Lebensphasen gerechte und familienfreundliche Arbeitsgestaltung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer setzen auf ein hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau und fördern die Potenziale einer vielfältigen Belegschaft.

MENSCH, UMWELT UND BIOLOGISCHE VIELFALT SCHÜTZEN

Die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie setzen sich weltweit für den Schutz von Mensch, Umwelt und biologischer Vielfalt ein. In einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess haben sie ihre eigenen Prozesse und den gesamten Lebenszyklus ihrer Produkte im Blick. Dabei räumen sie der Produkt- und Anlagensicherheit sowie der kontinuierlichen Prozessoptimierung einen hohen Stellenwert ein und handeln im Sinne von Responsible Care. Mit einer frühzeitigen Risikoabschätzung tragen die Unternehmen dazu bei, dass mögliche Sicherheitsrisiken ihrer Produkte und Verfahren entdeckt und vermieden werden können. Bei der Nutzung von biologischer Vielfalt für biotechnologische und pharmazeutische Innovationen suchen die Unternehmen nach Wegen, die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belange in Einklang zu bringen.

8

9

RESSOURCENEFFIZIENZ UND KLIMASCHUTZ FÖRDERN

Die Unternehmen der chemischen Industrie leisten mit einer hohen Energieeffizienz in ihren Anlagen, ressourcenschonenden Verfahren und mit innovativen Produkten für ihre Kunden einen bedeutenden und unverzichtbaren Beitrag zum globalen Klimaschutz. Sie verbessern ihre Effizienz beim Einsatz von Rohstoffen und Energie auch aus wirtschaftlichen Gründen kontinuierlich. Dabei betrachten sie den gesamten Produktlebenszyklus. Die Unternehmen bauen die Nutzung von nachwachsenden und wiederverwertbaren Rohstoffen aus, wo dies technisch möglich und unter wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten sinnvoll ist. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Lebensräumen bei der Gewinnung von Rohstoffen hat eine hohe Bedeutung.

ALS GUTER NACHBAR ENGAGEMENT UND VERANTWORTUNG ZEIGEN

Als verantwortliche Nachbarn engagieren sich Unternehmen und Beschäftigte für eine nachhaltige Entwicklung an ihren nationalen und internationalen Standorten. Sie sind aktive Partner der regionalen Akteure und setzen sich für eine hohe Lebensqualität und ehrenamtliches Engagement in ihrer Region ein. Insbesondere fördern sie die Zukunfts- und Bildungschancen junger Menschen.

10

11 TRANSPARENZ HERSTELLEN UND INTEGRITÄT LEBEN

Die Unternehmen der chemischen Industrie machen ihr Nachhaltigkeitsengagement für die Beschäftigten, die Kunden und die Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar. Dabei orientieren sie sich an anerkannten Standards und Indikatoren. Unternehmen und Beschäftigte begegnen Politik und Gesellschaft offen, glaubwürdig und integer.

DIALOG PFLEGEN UND BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN FÖRDERN

Die Unternehmen der chemischen Industrie suchen den Dialog mit ihren Anspruchsgruppen aus Politik und Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, um deren Wissen, Wertvorstellungen und Interessen in ihre unternehmerischen Entscheidungen einzubeziehen. Sie fördern die Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten ihrer Beschäftigten und pflegen den nachbarschaftlichen Dialog an ihren Standorten.

12

